

var, 1908; Medak-Sv. Rok, 1909; Knin-Ervenik, 1914; Gračac-Ermain, 1914; Karlobag-Jablanac, 1929; Delnice-Sušak, 1932; Ogulin-Stari Trg, 1932; Korčula, 1934; Pakrac-Jasenovac, 1935; Požega-Nova Gradiška, 1935; etc.

L.: *Vijesti Geol. zavoda u Zagrebu* 3, 1929; *Priroda* 25, 1935, n. 8; *Geografski vestnik* 11, 1935; *Vesnik Geol. instituta Kraljevine Jugoslavije* 5, 1937 (mit *Werkverzeichnis*); *Znam. Hrv.; Nar. Enc.* 2: *Enc. Jug.* 5. (Šeper)

Koch Franz, Bildhauer. * Bichlbach b. Reutte (Tirol), 12. 9. 1832; † Wien, 12. 5. 1922. Wirtsohn; besuchte 1851 die Akad. der bildenden Künste in München und war spätestens ab 1858 in Wien ansässig, wo er verschiedene Ausst. beschickte und bei F. Bauer (s.d.) an der Wr. Akad. der bildenden Künste seine Stud. vollendete. Für die Bauten der Gründerzeit in Wien schuf er zahlreiche Plastiken. Seine Arbeiten sind streng, fast klassizist.

W.: Figuren für die Univ., für das Burgtheater, für die Fassade des Kunsthist. Mus., alle Wien I.; *Providentia Augusti*, Michaelerdurchgang, Wien I.; *Sokrates*, Rampe des Parlaments, Wien I.; *K. Werner*, Büste, 1896, Univ., Wien I.; etc. Reliefs; *Grabmäler*; *Porträts*; *Entwürfe für kunstgewerbliche Arbeiten* (Tafelaufsätze, Kandelaber etc.).

L.: *Thieme-Becker; Eisenberg, Jg. 1893, Bd. 1; Wurzbach; Lhotsky I, s. Reg.; R. Feuchtmüller-W. Mrasek, Kunst in Österr. 1860-1918, 1964, S. 46, s. Reg.* (Wacha)

Koch Franz, Kommunalpolitiker. * Bad Ischl (O.Ö.), 4. 9. 1839; † ebenda, 2. 7. 1907. Sohn eines Postmeisters. Stud. in der Schweiz und übernahm 1868 das von seinem Vater nach dem großen Brand von Ischl (1865) neu aufgebaute Hotel Elisabeth, das er bis 1898 in musterhafter Weise führte. 1876-94 Bürgermeister von Ischl. K., mit vielen bedeutenden Zeitgenossen (J. Brahms, A. Girardi, K. Deubler etc.) befreundet, erwarb sich große Verdienste um Bad Ischl. Er förderte den Bau der neuen Perneckerstraße, den Bau von Schulen, neue Sanitätsanlagen, wie das Schlachthaus, die Kanalisierung und die Angriffsarbeiten zum Bau der Wildenstein-Hochquellenwasserleitung. Ortsschulinspektor, Dir. der Sparkasse. Vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: *Österr. Rundschau* 12, 1907, S. 233; *H. Prohaska, Geschichte des Badeortes Ischl, 1823-1923, 1924, S. 72 ff. Mitt. Stadtgemeindeamt Bad Ischl (O.Ö.).* (Red.)

Koch P. Gaudentius (Friedrich), O. F. M. Cap., Ps. Liebfrauenlob, Dichter. * Soltuthurn (Schweiz), 6. 12. 1867; † Näfels (Schweiz), 2. 5. 1944. Wirkte lange als Lektor in Bruneck, bis er 1910 als Schriftwart des „St. Fidelisblattes“ nach Innsbruck kam. Später war er Prediger in

Meran, Dornbirn und Bregenz. Während des Zweiten Weltkrieges lebte er in der Schweiz. K.s Stärke lag im Kirchenlied und im stimmungsvollen Gestalten des eigenen, innigen Miterlebens. Obwohl in der Schweiz geboren und gestorben, gehörte sein ganzes Ordens- und Priesterleben der Tiroler Kapuzinerprovinz, der er sich 1886 angeschlossen hatte.

W.: *Liebfrauenlobs Marienleben. Ein Kranz Legenden und Lieder*, 1898, 8. Aufl. 1924; *Have pia anima. Lieder auf meiner Mutter Tod*, 1906; *Kirchenlieder*, 1907; *Kirchenlieder*, 2. F. 1909; *Lieder zum Kirchenjahr*, 1919; *Lieder zum Kirchenjahr*, N. F., 1932; etc.

L.: *Hist.-polit. Bl.* 133, 1904, S. 354; *Die Kultur* 7, 1906, S. 334; *Jb. der Zeit- und Kulturgeschichte* 2, 1908, S. 293; *Fahne Mariens* 15, 1909, S. 153; *Dt. Hausschatz*, 1909; *Epheuranken*, 1911; *Der Fels* 16, 1913; S. 409; *Der Gral* 8, 1914, S. 577; *Kath. Literaturkalender* 15, 1926, S. 186; *Tiroler Anzeiger vom 11. 6. 1932; Schweizer. Kirchenztg.*, 1944, S. 273; *St. Fidelis* 31, 1944, S. 131; *Brümmer; Lex. Capuccinum*, 667; *Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's?* 1935. (Hanus)

Koch Gustav Adolf, Geologe. * Wallern (O.Ö.), 10. 10. 1846; † Gmunden (O.Ö.), 27. 5. 1921. Sohn des Pfarrers Jakob Ernst I. K. (s.d.), Bruder des Superintendenten Jakob Ernst II. K. (s.d.) und des Superintendenten Josef Friedrich K. (s.d.); stud. 1867-71 an der Univ. Wien Mathematik und Physik, 1873 Dr. phil.; unterrichtete zuerst an der Oberrealschule Wien III., 1873-77 Geologe an der Geolog. Reichsanstalt in Wien. Ab 1877 wieder im Schuldienst, 1881 Priv. Doz. für Geol., Mineral. und Petrographie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1885 Hon. Doz., 1893 ao. Prof. für Geol., Mineral. und Petrographie, 1896 auch für Bodenkde., 1899 o. Prof. ad personam, 1907/08 Rektor, 1908 Hofrat, 1914 i. R. Auf Grund seiner geolog. Aufnahmen schlug K. u. a. den Tunnel Langen-St. Anton vor und war führend an der Trassierung der Arlbergbahn beteiligt. Seine Publikationstätigkeit, besonders auf dem Gebiete der angewandten Geol., in Fachz. und in Form selbständiger Veröff., war sehr umfangreich. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. korr. Mitgl. der Geolog. Reichsanstalt, w. Mitgl. der k. Leopoldin. Karolin. Dt. Akad. der Naturforscher in Halle und Vorstandsmitgl. der Geograph. Ges. in Wien. Seine wiss. und prakt. Arbeiten erstreckten sich auf die Trinkwasserversorgung, auf die Erschließung von Mineral- und Thermalquellen, die Bohrung nach Erdgas und Petroleum, besonders im oberösterreich. Raum, auf den

Abbau von Mineral-, Erz- und Kohlenlagerstätten, und nicht zuletzt auf geolog. Untersuchungen für den Eisenbahnbau.

W.: Geolog. Landesaufnahme in Tirol und Vorarlberg, in: Verh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1874–77; Die Tunnelfrage bei der Arlbergbahn, 1880; Die Zahnradbahn von Zell a. See auf die Schmittenhöhe mit besonderer Rücksicht auf Bergbahnen und die geolog. Verhältnisse längs der Schmittentrasse, Beil. der wiss. Bl., 1887; Die Gneis-Inseln und krystallin. Gesteine zwischen Rells- und Gauerthal im Rhätikon, in: Verh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, n. 13, 1894, p. 327; Der geolog. Untergrund des projektierten Donau-Moldau-Elbe-Kanals, 1897; Geolog. Beurteilung des Magnesitvorkommens in Weißenbach bei Gloggnitz, 1900; Geolog. Gliederung der Sedimentgesteine mit besonderer Berücksichtigung der abbauwürdigen Kohlenlager in Österr., Ungarn und Preuss.-Schlesien, 1901; Die neuen Joquellen in Bad Hall, 1904; Die Sanierung der städt. Trinkwasserleitung in Laa a. d. Thaya, 1905; Das erweiterte Projekt der neuen Hochquellenleitung für die kgl. Freistadt Esseg, 1906; Die Wasserverhältnisse des Untergrundes von Matzdorf bei Felixdorf und Umgebung, 1909; Ungehobene Erdschätze von Wien, 1912; Dt.-Österr. Naturschätze, in: Volksztg. vom 25. 12. 1918 und in: Z. des internationalen Ver. der Bohring. und Bohrtechniker 26, 1919, n. 4/5; etc.

L.: *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.* 71, 1921, S. 262; *Mitt. der Geograph. Ges.* 64, 1921, S. 119–21; *Verh. der Geolog. Reichsanstalt Wien*, 1921, S. 97–100; *Leopoldina* 57, 1921, S. 36; *Kosel*; *Zur Gedenkfeier der Gründung der Forst-Lehranstalt Maria-brunn*, 1813, und *der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien*, 1872, 1913; *Wer ist's? 1908 und 1911*; *Krackowizer*. (Ehrendorfer-Machatschki)

Koch Heinrich, Architekt und Kunstgewerbler. * Maikammer b. Speyer, 24. 12. 1781; † Bernstein (Burgenland), 1. 7. 1861. Schüler der Wr. Akad. der bild. Künste. Führte während seiner Tätigkeit in Wien den Titel eines k. k. Architekten und eines Kinskyschen Hofarchitekten. Er plante und erbaute zahlreiche Schlösser, Herrensitze und Palais, tw. mit dem zugehörigen engl. Garten und entwarf auch Wohnungseinrichtungen im Empirestil sowie Uhren und Leuchter. K., der seine Haupttätigkeit in Böhmen entfaltete, hielt bei der Gestaltung seiner Bauten an klassizist. Formen fest. Sein Sohn Heinrich K. (* Wien, 17. 9. 1840; † Budapest, Mai 1889), der in Wien und Berlin stud. hatte, ging zum Historismus über. Er wirkte dann als Bauleiter einer gem. mit seinem Schwager A. Skalnitzky betriebenen Fa. in Budapest.

W.: Herrnsitz des Gf. A. Sztáray, Nagymihály, Kom. Zemplén, vor 1810; Schloß Černikowitz, Böhmen, 1822–25; Villa Kinsky unter dem Petřín, Prag-Smichow, 1827–21; Neues Schloß in Kosteletz, Böhmen, 1829–35; Palais Clam-Gallas, Wien IX., 1834 (Pläne in der Albertina Wien); Gruft Kinsky in Budenitz, Böhmen, 1836–1840; Umbaupläne für Schloß Budenitz, Böhmen, 1840; Dietrichsteinsche Gruft, Nikolsburg, 1844–56; Bauten für Gf. Károlyi in Budapest, in Fót, Kom. Pest, und Parád, Kom.

Heves; Schlößchen für Gf. J. Dessewffy, Szentmihály b. Tokaj (Entwürfe im Kunstgewerbemus. Budapest).

L.: *Thieme-Becker; Památky archeologické*, Bd. 8, 1870, S. 515; *Časopis společ. přátel starožitností česk. v Praze*, Bd. 22, 1914, S. 4; *Kunst und Kunsthandwerk*, Bd. 18, 1915, S. 44, 53; *Topographie der hist. und Kunstdenkmale im Königreich Böhmen*, Bd. 20; *Die bildende Kunst in Österr.* 6; *Biblos*, Jg. 10, 1961, S. 143; *A. Zádor-J. Rados, A Klassizmus építészete Magyarországon*, 1943; *R. K. Donin, Die Baukunst des Klassizismus und der Romantik in Wien und N.Ö.*, in: *Zur Kunstgeschichte Österr. Ges. Aufsätze*, 1952, S. 329; *Courrier de l'art*, Bd. 9, 1889, S. 168 (H. K. d. J.).

(Wacha – Wagner-Rieger)

Koch Jakob, Pfarrer. * Ortenburg (Bayern), 10. 4. 1744; † Wallern (O.Ö.), 22. 8. 1822. Vater des Folgenden, Großvater des Jakob Ernst II. K. (s. d.), des Superintendenten Josef Friedrich K. (s. d.) und des Geologen Gustav Adolf K. (s. d.), Urgroßvater des Jakob Ernst III. K. (s. d.). Stud. evang. Theol. in Altorf, wirkte dann als Hauslehrer, 1776–82 als Vikar in Poppenreuth, Fürth und Nürnberg, ab 1782 als Pfarrer der infolge des Toleranzpatentes neugegründeten evang. Pfarrgemeinde von Wallern. K., der die Schwierigkeiten zu Beginn seiner Tätigkeit bewundernswert meisterte, führte einen zähen Kampf gegen die vom Konsistorium in Wien befürworteten rationalist. Gesangbücher, denen er 1791 ein eigenes entgegenstellte.

L.: *J. E. Koch, Geschichte der evang. Kirchengemeinde A. C. Wallern in O.Ö.*, 1881; *J. F. Koch, Einiges aus meines Vaters Leben und Zeit*, in: *Evang. Vereinsbl. für O.Ö.*, 1897 ff.; *J. E. Koch, Zur Geschichte der Gesangbuchfrage in O.Ö. seit den Tagen der Toleranz*, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 74, 1958. (Mecenseffy)

Koch Jakob Ernst I, Pfarrer. * Wallern (O.Ö.), 28. 4. 1797; † ebenda, 16. 10. 1856. Sohn des Vorigen, Vater des Folgenden, des Superintendenten Josef Friedrich K. (s. d.), und des Geologen Gustav Adolf K. (s. d.), Großvater des Jakob Ernst III. K. (s. d.); stud. ab 1818 in Tübingen Theol. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Examina wurde er 1820 Vikar seines Vaters und 1822 dessen Nachfolger als evang. Pfarrer in Wallern. Er wirkte hier bis zu seinem Tode und erbaute Schule und Kirche (1851–52). Darüber hinaus machte er sich um die gesamte evang. Kirche Österr. außerordentlich verdient: 1848 als ihr Vertreter am oberösterr. Provinziallandtag, wo er für die rechtliche Gleichstellung gegenüber den Katholiken eintrat, 1849 als Teilnehmer an der Wr. Vertrauensmännerkonferenz, welche über die Gestaltung der evang. Kirchenverfassung be-